

Gründe einer Forschungsarbeit

Wie wir offen zugeben müssen, hätten wir – ohne die Anregung, die Begeisterung und die Konsequenz mit der Kunstkritiker wie Maurizio Calvesi, Enrico Crispolti und vor allem Maurizio Fagiolo dell'Arco den Futurismus und zugleich in bedeutender Weise Giacomo Balla (ausser Marinetti, Carli, Cangiullo, Prampolini, Depero, usw.) und sein vielseitiges, zugängliches Schaffen wiederentdeckt, ja "wiedererfunden" haben – niemals dieses TECNOTEATRO mit einer Suche nach futuristischen Zeugnissen einleiten können, womit wir uns gerade auf den imaginären "futuristischen Neuaufbau des Weltalls" und parallel dazu auf die spezifische Theaterforschung beziehen, die beide von Balla angestrebt wurden. Meines Erachtens handelt es sich hier um zwei Momente, die hinsichtlich einer "Überlieferung des Neuen" und einer gründlichen "Neugestaltung" der "Bühnenempfindung" sowie der Bühnenwerkschreibung heute in Italien und in allen Ländern überhaupt von grösster Bedeutung sind.

Nun wollen diese Unterlagen aus den SIEBZIGER Jahren keine Rekonstruktion von Ballas Kunstwelt sein, vielmehr haben sie Anspruch darauf, als ein Beispiel einer Theaterplanung der SIEBZIGER Jahre angesehen zu werden: dazu versuchen wir einerseits Ballas Werte weitgehendst zu achten und andererseits seine Unterlagen und Ideen mit den gegenwärtigen technischen Mitteln und mit der szenischen Auffassung unserer Tage neuzubeleben.

Dabei fühlen wir uns durch die Tatsache angespornt, dass man allmählich auch in der Theaterwelt – und nicht nur in den bildenden Künsten, in der Literatur, Musik und Architektur, usw. – damit anfängt, den Futurismus für das zu halten, was er auch wirklich gewesen. Also nicht doch als ein Sammelsurium ideologischer Missverständnisse, die übrigens persönlich und restlos eingebüsst wurden, gerade in Form einer Herabsetzung der künstlerischen Lebensdauer und Ausbreitung, sondern als eine Gruppe erfinderischer Angaben, die aus dem wirklichen Leben gegriffen die formelle, dramaturgische Form plötzlich mit Windeseile verbrannt und sie vom ganzen Handlungszuwachs befreit haben, mit dem sie sich bis dahin darbot: und es wurde ihr Fantasie und Materialität zu gleicher Zeit verliehen, in einer noch nie dagewesenen, fruchtbringenden Mischung von Lebensnähe und Bildung, von Urtrieb und Vernunft, von Herausforderung und Wiederaufbau der Mitteilbarkeit mit Publikum und Gesellschaft.

So erweitert sich allmählich der Begriff eines hochformalisierten "Produktes", wie er von der fortschrittlichsten Theaterforschung der letzten zehn Jahre vorgeschlagen wurde; dabei benutzt das Bühnenschrifttum Stilelemente wie Licht und Geräusch, Bilder und Laute, gleichsam wie Wort und Mimik auf einer darstellerischen "Spur", die im Zeichen der "Körperhaftigkeit" materialisiert ist, zum Schutze der darstellerischen Einwandfreiheit und der Haltung der Schauspieler auf der Ebene der "Physizität". Das Ganze soll den Zuschauer "umgeben" und "mitreissen", und zwar nicht über Vermittlung, sondern durch unmittelbare und "wirkliche Signalgebung" der erwähnten Stilelemente auf der Ebene des Verhaltens und der Rationalität. Dann musste die Synthese ZUKUNFT-WIRKLICHKEIT ein Beispiel "wirklicher Signalgebung" sein im Sinne eines hochformalisierten "Produktes", das die spezifischen Merkmale im Werk des fortschrittlichsten Theaterfuturismus zurückzugewinnen und gleichzeitig diese Merkmale mit den verfügbaren Bildungswerten für uns neu zu erfinden vermag. Diese sind z.B. diejenigen, die die bahnbrechende Literatur auf der Ebene der Phonetik oder die bahnbrechende Musik auf der Ebene der Geräusche oder die bildenden Künste auf der Ebene der Abstraktion oder der Film auf der Ebene der Bilder nach und nach experimentiert haben.

Das streben wir an, auch weil wir zusehen müssen, wie das Bühnenschauspiel von Jahr zu Jahr zurückgeht, und zwar wegen der normalen Art, in der es verarbeitet wird. Ob das Niveau hoch oder niedrig, gut oder schlecht ist, spielt hier keine Rolle. Es zeichnet sich nämlich ein "Schauspielempfinden" ab, welches gerade den Einsatz von Elementen der verschiedenen Künste verlangt, sowie eine Ausbreitung des Bühnenschrifttums, aber nicht so sehr infolge der Zusammenfügung verschiedenartiger Formen, sondern vielmehr durch Ausdehnung seiner Form und seiner Dynamik. Nur so kann ein "Laboratorium" – in der wahrsten Bedeutung dieses Wortes als Stätte freier und bewusster Forschung – "Produkte" für ein neues "Schauspielempfinden" weit von jeder Zuordnung dem "Verbrauch" planen und ausdenken; es leuchtet ein, dass ein derartiges "Produkt"

weder Zustimmung noch Ablehnung erwartet, sondern vielmehr eine Überprüfung des Erlebens in einer perspektivischen "Projektierung" anstrebt, wodurch auch die unsympathische "Suche nach dem Neuen" aufgewogen wird, die Alte und Junge so sehr bedrängt und in der Regel Alle tatenlos und misstrauisch macht.

Diese erste "Übung" des Laboratoriums beschränkt sich zunächst natürlich auf das "Produkt". Aber sie berücksichtigt schon jetzt die "Verpuffung" desselben Produktes, wie sie uns die angesehensten und die am meisten herausfordernden Theatergruppen der Gegenwart nach und nach zeigen bzw. an der sie irgendwie arbeiten. Die "Auspuffung" des Produktes geht nämlich von einem Bedürfnis von einer gründlichen Rückgewinnung der Wirklichkeit aus, und zwar mittels einer Herausforderung, die nicht mehr die Signalkennntnis, sondern die umstürzende Handlung anstrebt; und dieses Streben "nach aussen" entsteht übrigens aus dem Inneren des hochformalisierten "Produktes", wobei die Arten und die Masse zunächst verschieden und abwechselnd sind, obwohl die Perspektive einer Forschung, die nicht abstrakt von Null ausgeht, ziemlich einheitlich erscheint. Es ist sicher kein Zufall, dass die Gewalttätigkeit, die Rohheit und die Anfechtung, von denen im Futurismus soviel Zeugnisse erhalten sind, bereits in jenem ersten begeisterten futuristischen Jahrzehnt aus hochformalisierten "Produkten" verpufften und sich ausdehnten, wie uns Balla zeigt und lehrt; hier liegt ein weiterer, nicht minder entscheidender Grund für unsere erste Arbeitswahl. Das Alles ist auch zugleich "Gruppenarbeit"; aber über die wirkliche Möglichkeit persönlichen Zusammenhaltes ist das Problem noch nicht klar umrissen und man kann sich daher darüber nicht verbreiten; es bleibt jedoch eine Aufforderung zur Gruppenarbeit als unerlässliche Notwendigkeit, sich vor, während und nach dem "Produkt" zu kennzeichnen, und zwar vor sich selbst und dem Publikum sowie vor der Gesellschaft überhaupt. Zu Zeiten von unsicherer, fieberhafter Sehnsucht nach Erneuerung, ist das "kollektive" Verhalten das beste Reagenz gegen das Umsichgreifen des Durcheinanders und der Leichtfertigkeit.

(Giuseppe Bartolucci und Gabriele Oriani)

1. Musik - Stimmung

2. Zwiegespräch zwischen Vergangenheitsanhänger und Futurist

Verg. Warum sind Sie ein Futurist?

Fut. Rückwärtslaufen kann ich nicht. Ich empfinde die Zukunft bedeutender als die Vergangenheit. Ich liebe die Lebenden, nicht die Toten.

Verg. Aber alles ist doch immer neu und zugleich alt!

Fut. Die Schöpfer künstlerischer Werke, die Erfinder der Flugmaschinen, der Elektrizität, die Fortschritte der Wissenschaft und die Gründer des Futurismus strafen diese Behauptung Lügen. Auch die Erde, die Gestirne, kurzum das Weltall wandeln sich allmählich den grenzenlosen Räumen des Unendlichen entgegen.

ALLES ERNEUERT SICH!

3. Lehrsätze

Was wir wollen:

- Die Verehrung der Vergangenheit, die Besessenheit für die Antike, Pedanterie und akademischen Formalismus zerstören.
 - Jede Nachahmungsform gründlich ablehnen.
 - Jede Form der Originalität, auch wenn verwegen oder gewaltsam, fördern.
 - Mut und Stolz aus der billigen Bezeichnung der Narrheit ableiten, mit der man Neuerer geißeln und mundtot machen möchte.
 - Kunstkritiker als unnutz oder schädlich betrachten.
 - Gegen die Tyrannei von Wörtern wie "Harmonie und guter Geschmack" rebellieren.
 - Aus den ideellen Gefilden der Kunst sämtliche bereits verarbeiteten Motiven und Themen wegfeigen.
 - Das gegenwärtige, durch den Siegesmarsch der Wissenschaft in ständiger, ungestüme Weise verwandelte Leben schildern und preisen.
-

4. (Fortsetzung) Zwiegespräch zwischen Vergangenheitsanhänger und Futurist

Verg. Wie soll das Leben nach futuristischer Auffassung gestaltet sein?

Fut. Das Leben im Glück. Gewaltige Fortschritte hat die Kultur in den letzten Jahren gemacht und schon zeichnet sich am Horizont eine neue, herrliche, bisher unbekannte Macht ab, die Vorstellungskraft eines jeden Träumers beirren kann. Wer kann sagen, was geschehen würde, wenn eine unerschöpfliche Quelle unzerstörbarer, gewaltiger, im kleinsten Volumen zusammengeballter Kraft vom Menschen besessen, erkannt, beherrscht und eingesetzt werden könnte? Hätte noch menschlicher Wagemut in der Vorstellung des Unmöglichen und des Unwahrscheinlichen eine Grenze? Man könnte doch nicht nur die Entfernungen, sondern den Raum selbst mit der Leichtigkeit, Sicherheit und Geschwindigkeit des Gedankens beherrschen, das Leben ver Hundertfachen durch Verringerung der Anstrengung im animalischen Leben und die geniale Tätigkeit um das Mehrfache beschleunigen, die einzige, die des Menschen würdig ist und ihm allein vorbehalten ist. Die herrlichen Gross-Städte stets im Vordergrund, bei Tag wie bei Nacht, im Winter wie im Sommer. Die vereinfachte und vervielfältigte Verflechtung des Verkehrs würde eine Intensivierung des Lebens in einer heute noch unvorstellbaren Umwelt ermöglichen. Der Mensch wird so weit kommen, dass er seine Tätigkeit nicht allein im Kreis seiner Beziehungen, sondern augenblicklich in der ganzen Welt aussenden wird, die wie eine grosse Familie beherrscht werden kann, wo der Austausch ständig und unmittelbar ist. Grossartig und wunderbar ist die heutige Wissenschaft mit der Entdeckung der Elektronen im kleinsten Kosmos eines jeden Atoms.

Verg. Das ist Utopie . . .

Fut. Die auch zur Wirklichkeit wird.

5. **Und das Weltall:** abstrakt, kraftefüllt, relative Bewegung + absolute Bewegung, überdurchsichtig (dank der Geschwindigkeit und Flüchtigkeit des plastischen Ganzen, das ganz leicht und übersinnlich erscheinen und verschwinden muss), farbintensiv und helleuchtend (durch Innenlicht), selbständig, verwandelbar, dramatisch, sich verflüchtigend, duftend, tönend, berstend.
Neutralität ist die Synthese aller Vergangenheitsanhänger.
Nur die Fussgichtkranke werden uns tadeln.
Wir werden Luftkonzerte über der Stadt ver Hundertfachen
und feuerwerkplastisch-abstrakte Wettbewerbe veranstalten
Ein Frühlingsgarten im Wirbel wird uns die Intuition der magischen, verwandelbaren, motorschallenden Blume vermitteln.
Im Sturm ziehende Wolken lassen uns das Gebäude im verwandelbaren Geräuschstil erkennen.
Ungezügelter Lachen
höchste Spannkraft und Einbildungselan
jung, behend, frohlockend, unbefangen, zu Allem bereit, unermüdlich und anschaulich
-

6. **Gewaltanwendung (aus Carli)**

Die Toten sollen in den tiefsten Schichten des Erdballes vergraben werden.
Die Schwelle der Zukunft darf nicht von Mumien versperrt werden! Freie Bahn den Jungen, den Gewalttätigen, den Waghalsigen!

7. **Auseinandersetzung zweier Kritiker aus Sudan**

Nichts				Alles
farcionisgnaco		gursinzukunft		bordubalatapompimagnusa
sfacataca	mimitirichita		plucu	sbumu furufutumaca
sgnacgnacgnac	chr	chr	chr	stechestecheteretete
maumauzirirititititi				

8. **Leichenbegängnis des Vergangenheitsanhängers**

9. **Wir verkünden:**

1. Eingeborene Komplementarität ist eine unerlässliche Forderung in der Malerei so wie der freie Vers in der Poesie und die Polyphonie in der Musik;
2. Der Weltdynamismus ist als dynamisches Empfinden wiederzugeben;
3. Aufrichtigkeit und Jungfräulichkeit tun bei der Erfassung der Natur not;
4. Bewegung und Licht sollen die Stofflichkeit der Körper zersetzen.

Wir bekämpfen:

1. Den Kult der Patina und der Verschleierung der falschen Antike;
 2. Den oberflächlichen und elementaren Archaismus der flachen Farben, der die Malerei auf die Stufe einer unschöpferischen, kindischen und wunderlichen Synthese herabwürdigt;
 3. Die falsche Zukunftsträumerei der Einzelgänger und Abtrünnigen wie der Neuakademiker eines jeden Landes;
 4. Den Akt in der Malerei, der darin eine ebenso anödenende und erstickende Rolle spielt, wie der Ehebruch in der Belletristik.
-

10. **Gewandung - Verhalten**

Wir Futuristen haben uns seit jeher – in der kurzen Zwischenpause unserer gigantischen Erneuerungsgararbeit durch unsere gewohnheitsmässige, allumfassende Kritik – überzeugt, dass die heutige Kleidungsart – obwohl zwangsläufig wegen gewisser neuzeitlicher Erfordernisse vereinfacht – noch abscheulich veraltet ist.

Wir sind der Meinung, dass DIE VERGANGENHEITSMÄSSIGE KLEIDUNG ZERSTÖRT WERDEN MÜSSTE, die ja epidermal, farbenverneinend, traurig, dekadent, öde, unhygienisch ist. Aus den Textilien müssen diejenigen Farben weichen, die abgeblasst, nett, neutral, musterfreudig, halbdunkel, so

wie gestreift, kariert, getupft sind. Beim Zuschneiden und Verarbeiten sind Symmetrie, statische Linien, Eintönigkeit lachhafter Aufschläge, Aufgeputztheit usw. auszuschalten. Machen wir endlich Schluss mit der heuchlerischen Trauerkleidung, die an Leichenausgrabungen mahnt. Die überfüllten Strassen, die Menschenansammlungen in Theatern und Kaffeehäusern bieten einen trostlosen fune-rarischen Anblick, weil die allgemeine Kleidung die mürrische, klägliche Stimmung der zeitgenössischen Vergangenheitsanhänger wiedergibt.

DIE FUTURISTISCHE BEKLEIDUNG SOLL ERFUNDEN WERDEN! Sie soll himmelhochjauch-zend, frech, übermässig in den Spektralfarben, dynamisch in der einfachen Zeichnung sein. Vor al-lem soll sie kurzlebig sein, nicht nur damit die Industrie ihre Produktion steigert, sondern um un-serem Leben eine ständige Freude am Neuen zu gönnen. In den Stoffen wollen wir "MUSKEL -KRÄFTIGE", schreiende Farben: Überrot, Übertürkisblau, Übergrün, Knallgelb, Feuerrot, sowie die Skelettöne Weiss, Grau, Schwarz. Die dynamischen Musterzeichnungen sind mit begrifflichen Gleichwertigkeiten auszudrücken: Dreiecke, Kegel, Spiralen, Kreise, Ellipsen, usw. Beim Zuschnei-den sind unsymmetrische Kraftlinien zu bevorzugen. Diese schreiende, frohe Buntscheckigkeit der in den schallfrohen Strassen der neuen futuristischen Baukunst wandelnden Kleider wird schillern wie der Prismenglanz eines riesengrossen Juwelierschaufensters.

11.

12. **Irisierendes Ineinandergreifen**
(dazu von Prampolini geschaffenes Ballett)

13. **Licht! Licht! (aus Cangiullo)**

Der Vorhang bleibt hochgezogen und alle Lichter erlöschen. Im Dunkeln verteilen sich die Schauspie-ler unter das Publikum und:

L I C H T !

Vorhang hoch. Szene neutral. Rampe und Theater bleiben währen drei schwarzen Minuten völlig dun-kelel.

Stimmen aus dem Publikum:

1 LICHT!

2 LICHT!

4 LICHT!

20 LICHT! LICHT!

50 LICHT! LICHT! LICHT! LICHT!

(Ansteckung)

Der ganze Theater ruft:

LICHT!!!!!!!!!!!!

14. **Um das Weinen zu verstehen**

N – Um das Weinen zu begreifen

B – Mispicchirtitotiti

N – Achtundvierzig

B – Brancapatarsa

N – Tausendzweihundertfünfzehn aber mir

B – Ullurbusssssuti

N – Eins, anscheinend lacht ihr

B – Sgiacarsanipir

N – 111.111.022 ihr dürft nicht lachen

B – Parplicurplotorplaplint

N – Achthunderachtundachzig aber zum Kuckuck ihr sollt nicht lachen! Verstanden!
 B – iiiii rrrrr i rr iririri
 N – 1234 Schluss! Basta! Hört auf zu lachen!
 B – Aber lachen muss man doch

15. **Mailed**
 (Blumen - Handlung)

16. **Dekonzertieren von Stimmungen**

1	aaa	aaa	aaa	aaa
2	ttt	ttt	ttt	ttt
3	sss	sss	sss	sss
4	uuu	uuu	uuu	uuu
1	Person schreit: 606 Billionen 606 Millionen 606 Tausend 606 Lire			
2	333	333	333	333
3	444	444	444	444
4	999	999	999	999
1	sagt schmerz erfüllt: ei ei ei	eieiei	ei ei ei	
2	sagt vergnügt: ja ja ja	jajaja	ja ja ja	
3	mit Eile: sofort	sofort	sofort	
4	mit Nachdruck: nein nein nein	nein nein nein	nein nein nein	nein nein nein

17. **Hände** (aus Marinetti)

18. **Buchdruckmaschine**

19. **Grundlagen** (aus Marinetti)

20. **RUNIO CLACLA**

Grosse Ausstellungshalle der Werke des futuristischen Malers BALLA, die in 5 Jahren stattfindet. DAMEN, HERREN, KRITIKER, FUTURISTEN, ein BUCKLIGER Ausstellungswärter, ein MINISTER.

DAS PUBLIKUM: da kommt der Minister ...
 – der kommt um dem Maler Balla die grosse Ordenskette zu verleihen.
 – 20 000 Lire wären besser gewesen!
 – Aber, Welch eine Ehre!
 – Aber welchen langen Weg haben die Futuristen schon zurückgelegt!
 – Sag mir doch ganz ehrlich. Verstehst Du wirklich, was das Bild bedeuten soll?
 (deutet auf das grösste Gemälde der Ausstellung)

DER MALER: – (tritt ein) Runio clacla rimririri! RUNIOOOOOO !

DER MINISTER – (tritt ihm entgegen und reicht ihm die Kette)

DER MALER – (nimmt die Ordenskette und hängt sie um den Hals des buckligen Ausstellungswärters)

DAS PUBLIKUM – Bravo! Ausgezeichnet! Das wird der Kette Glück bringen!

DER MALER – Runio Claclá rimririri! (er nimmt das grösste Bild von der Wand und stellt es auf den Boden, um es den eine Gruppe bildenden Futuristen zu zeigen)

DIE FUTURISTEN – (stürzen sich alle mit Gewalt gegen das grosse Bild, drücken es ein und fallen blutüberströmt durch den Rahmen indem sie schreien): Runio claclá rimririri!!

EINIGE FUTURISTEN – (nehmen die anderen Bilder von den Wänden ab, heben sie zueihändig waagrecht über den Kopf, auf welchen sie sie dann herunterdrücken, dann gehen sie auführerisch hinaus mit den durchbrochenen Gemälden um den Hals und singen):

Runio claclá rimriririri

Runio claclá rimriri

21. Feuerwerk (Feu d'artifice)

22. Ununterbrochen
